



**Gesangverein österreichischer Eisenbahner in Wien**

Wien III, Lothringerstraße 20 (Konzerthaus)

===== Gegründet 1879 =====

Wiener Konzerthaus — Mozartsaal

Sonntag, den 12. Jänner 1947, 15<sup>30</sup> Uhr

# Ein lustiger Nachmittag

Das Reinerträgnis wird zur Instandsetzung der Bruckner-Orgel  
zu St. Florian verwendet

(1090. Aufführung)

Leitung:

**Franz Huber**

Mitwirkende:

<b>Anny D'Onota:</b>	in ihren Tanzschöpfungen
<b>Franklino:</b>	Moderne Magie
<b>Karl Libal:</b>	Groteskkomiker
<b>„Sanguiniker“:</b>	Heiteres Quartett
<b>Nikolai Sinkovsky:</b>	Meister der Balalaika
<b>Josef Wodal:</b>	Kunstschütze (Vereinsmitglied)
<b>Am Flügel:</b>	Ludwig Mayer (Vereinsmitglied)
<b>Orgel:</b>	H. Kandelhart (Vereinsmitglied)
<b>Regie:</b>	H. Smetana (Vereinsmitglied)

Flügel: Blüthner

Preis der Vortragsordnung S 1.—



So stand ich vorne, bei dem Eingangstor,  
Und lauschte dem Gesang, der Orgeltöne.  
Wie anders klang das Lied in meinem Ohr  
Als jene Melodie der Dachsirene.

Nicht jede Orgel blieb vom Krieg verschont,  
Die von St. Florian hat mit der Zeit gelitten,  
D'rum ließ der Meister Bruckner, der im Himmel wohnt,  
All' jene, die ihn schätzen, herzlichst bitten:

Um eine Spende, sei sie noch so klein,  
Für seine Orgel, Inhalt seines Lebens  
Zu diesem Zwecke luden wir Sie ein,  
Man sieht, die Bitte Bruckners, sie war nicht vergebens.

Dem Orgelmeister wurde depechiert,  
Ob er's erlaubt, die Heiterkeit zu pflegen.  
Er hat sofort zurücktelegraphiert:  
„Freut Euch des Lebens, ich hab' nichts dagegen!“

So mögen Sie nun diesen Nachmittag  
In guter Laune, sorgenlos verbringen,  
Denn nur die frohe Stimmung es vermag,  
Die Kraft zu leihen für ein gut' Gelingen.

Josef Wodal

## Heute ist heut'

Männerchor von Max von Weinzie

Was die Welt morgen bringt,  
Ob sie mir Sorgen bringt,  
Leid oder Freud'?  
Komme, was kommen mag!  
Sonnenschein, Wetterschlag,  
Morgen ist auch ein Tag,  
Heute ist heut'!

Wenn's dem Geschick gefällt,  
Sind wir in alle Welt  
Morgen zerstreut.  
Drum laßt uns lustig sein!  
Wirt, roll' das Faß herein,  
Mädel, schenk' ein, schenk' ein!  
Heute ist heut'!

Kling Klang, stoßt an und singt,  
Morgen vielleicht erklingt  
Sterbegeläut'!  
Wer weiß, ob nicht die Welt  
Morgen in Schutt zerfällt,  
Wenn sie nur heut' noch hält,  
Heute ist heut'!

Rudolf Baumbach

## Volkslied aus Oberösterreich

Männerchor von Eduard Kremser

Juheissa, mein Dirndal,  
Geh', dudel und lach'!  
Für die lustigen Leut' gibt's  
Nur a anzige Sprach'!  
Hallidie! Ha! Ha! Ha!

Drei Wochen nach Ostern,  
Da heirat' man z'samm —  
Ja, schon dest'weg'n, daß d'Leut'ln  
Was z'red'n von uns hab'n!  
Hallidie! Ha! Ha! Ha!

Es rauscht was, es kummt was  
Verstohl'n auf mi zua —  
I hab' g'moant, 's is mei Dirndal,  
Daweil war's a Kuah!  
Hallidie! Ha! Ha! Ha!

**Anny D'Onota:** Tango  
**Franklino:** Moderne Magie  
**„Sanguiniker“:** Heiteres Quartett  
**Nikolai Sinkovsky:** Meister der Balalaika

==== P a u s e ====

**Josef Wodal:** Kunstschütze (Vereinsmitglied)  
**Anny D'Onota:** Spitzentanz (Walzer)  
**Karl Libal:** Groteskkomiker

## Zwa Sterndlan

Volkslied aus Kärnten

Für Männerchor eingerichtet von Eduard Kremser

Zwa Sterndlan am Himmel,  
Die leuchten mitsam.  
Das oan' leucht' zum Derndlan,  
Dös andre leucht' ham.  
Diridie, la la.  
Juh! ha ha ha.

Und bei mein' Derndlan,  
Da bin i so gern  
Und da wird ma so guat,  
Daß ma übel kunnt wer'n.  
Diridie, la la.  
Juh! ha ha ha.

Ka Vogerl is treua  
Sein Nesterl am Bam,  
Als i mein' liab'n Derndlan,  
Ob i wach' oda tram'.  
Diridie, la la.  
Juh! ha ha ha.

Oft tramt ma, du warst  
Mit'n Busserln glei' da,  
Wann i aufwach', so buss'l  
I in Polsterzipf a.  
Diridie, la la.  
Juh! ha ha ha.

# Weaner Mad'n

Walzer von C. M. Ziehrer

Für Männerchor bearbeitet von Adolf Kirchl

Die Sprach, die der Wiener spricht,  
Hat manch süßen Laut,  
Der gar gemütlich klingt,  
So weich und traut.  
Für d'Weaner Mad'n wohl sein Herz  
höher schlägt,  
Drum hat voll Liebe er das Wort  
geprägt.

Ja, d'Weaner Mad'n, blond und braun,  
Sind wahrlich lieblich anzuschau'n;  
Mit ihnen schuf Gott den Rekord,  
Denn diese eine Art,  
So apart,  
Lieb und zart,  
Kommt rings im Erdenrund  
Sonst nicht mehr vor.

Die Augen blau, die Wangen rot,  
Gekleidet schick nach letzter Mod',  
Ein Grübchen rund, ein Züngerl resch,  
Voll Lust und Leben, immer fesch,  
Die Händerln zart, die Fußerln klein,  
Das Köpferl klar, das Herzerl rein,  
Und das Munderl zuckersüß — pikant,  
Es stimmt all's miteinand.

Ja, d'Weaner Mad'n, blond und braun,  
Sind wahrlich lieblich anzuschau'n;  
Mit ihnen schuf Gott den Rekord,  
Denn diese eine Art,  
So apart,  
Lieb und zart,  
Kommt rings im Erdenrund  
Sonst nicht mehr vor.

Schon die kleinen,  
Süßen, feinen  
Weaner Mad'n tanzen gern,  
Dreh'n und neigen  
Sich im Reigen,  
Wenn sie Walzerklänge hör'n.

Wie bagschierlich  
Und manierlich  
Schwingen sie im Takt sich flott!  
Ach, erstes Wiegen,  
Walzen, Biegen  
Färbt ihr Gesichtchen glühend rot.

Wenn dann sie gar  
Erst siebzehn Jahr',  
Ist sie an Anmut reich,  
's ist ihr wohl keine gleich!

Sie schwärmen, daß ein Engelein  
Vom Paradies nur kann sie sein,  
Ein eig'ner Zauber sie umschwebt,  
Der Herz und Sinn zum Himmel hebt;  
Sie nennen sie den Sonnenschein,  
Der Wien bestrahlt, so hell und rein,  
Und lieblich, blumengleich erblüht  
Der Wienerin Gemüt.

Tritt in den Saal  
Das erstemal  
Zum Tanz die Wienerin —  
Ist sie Königin.

Wie pocht's voll Lust  
In ihrer Brust!  
Ach, wie fliegt sie dahin  
Im Tanz mit frohem Sinn,  
Ringsum begehrt,  
Hofiert, verehrt —  
Und in ihr Herzchen klein  
Ziehet die Liebe ein!

So ein Wiener Kind,  
Das verliebt sich g'schwind  
Bei des Walzers Melodie;  
Welche Seligkeit  
Bringt die Liebeszeit:  
Zweier Herzen Harmonie!

Wenn ein Wiener Kind  
Erst den Rechten find't,  
Kennt die Falschheit nicht ihr Herz,  
Und sie bleibt ihm treu,  
Wie's auch immer sei,  
Im Glücke und im Schmerz.

Sie sagt: „Mein lieber Schatz,  
Da hast du einen Schmatz,  
Ich hab' dich gar so gern,  
Könnt' frei gleich narrisch werd'n —  
Und wenn ich dich nicht hätt',  
Das wär' das höchste G'frett,  
Drum hast, mein lieber Schatz,  
Gleich noch ein'n Schmatz.“